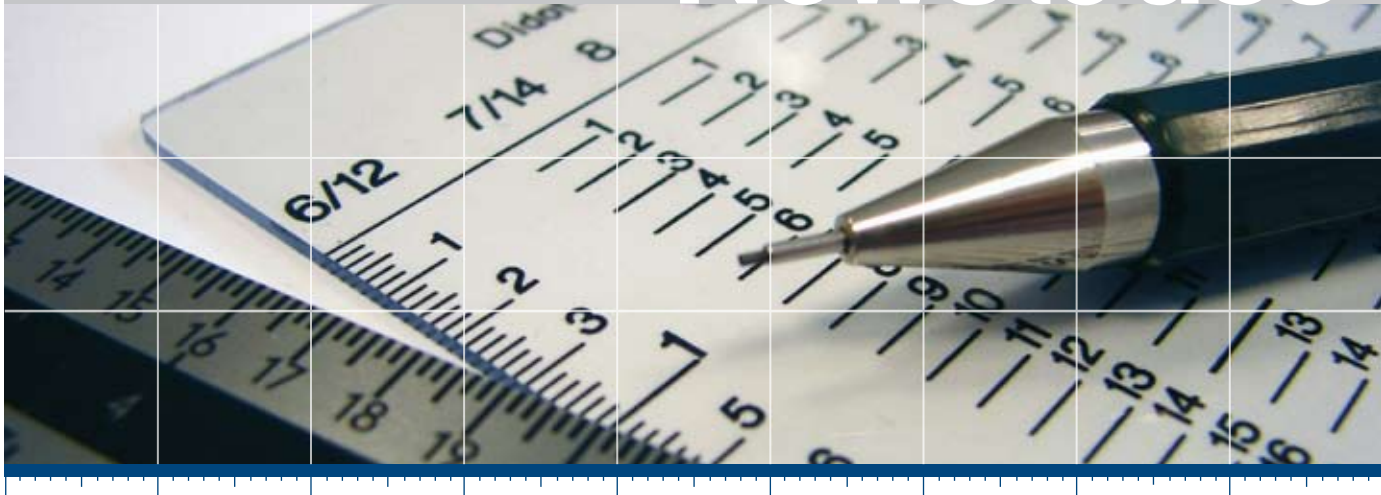


News to use



Die Wertschöpfung optimieren. Am Puls des Kunden

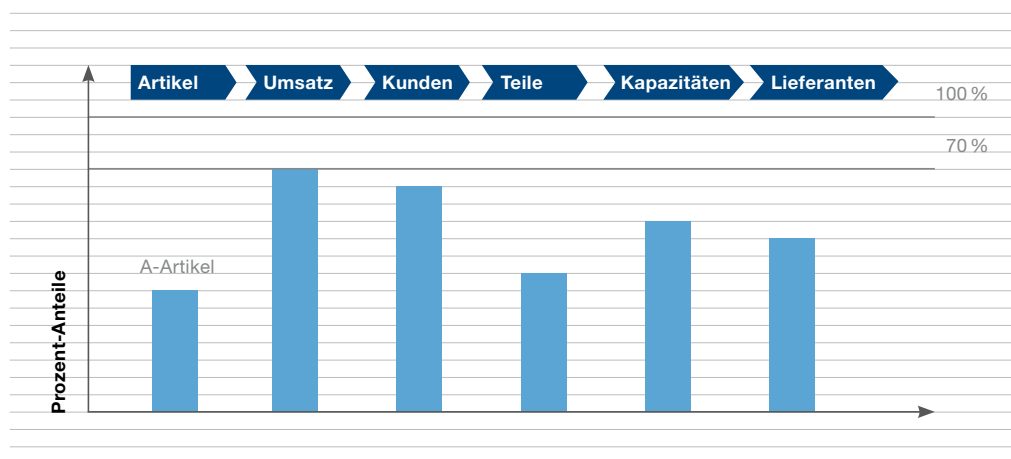
Unternehmen mit einer **variantenreichen Serienfertigung** haben häufig mit einem inhomogenen Produkt- und Variantenspektrum zu kämpfen. Kommt dazu noch ein stark schwankendes Nachfrageverhalten, summieren sich fast zwangsläufig die Aufwände für Planung und Steuerung – allerdings ohne Lieferverzögerungen oder Nichtverfügbarkeiten komplett verhindern zu können. Der Grund: die Wertschöpfungskette ist nicht hinreichend **mit dem tatsächlichen Marktverhalten synchronisiert**. Die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Opti-

mierung liegt eigentlich auf der Hand – aufgrund der hohen Komplexität weiß man aber oft nicht, wo man die richtigen Hebel ansetzen soll. Eine ABC-Betrachtung hilft meist weiter. In vielen Betrieben mit „gewachsenem“ Produktprogramm trifft man auf eine **stark ausgeprägte ABC-Struktur** – mit signifikanten Wirkungen auf die Wertschöpfungskette. Ein Beispiel: 15 % der Produkte machen 70 % des Umsatzes, benötigen 45 % der Fertigungskapazität, beschäftigen 60 % der Lieferanten und verursachen einen wesentlichen Anteil der Bestände.



Harald Balzer
Vorstand
CONCEPT AG

ABC-Analyse: Wirkungen der A-Produkte auf die Wertschöpfung



Lösungsweg: Von MRP zur Verbrauchssteuerung

Nicht selten trifft man auf die Situation, dass trotz hoher Bestände **nur eine Lieferfüllung von 70 %** oder weniger erreicht wird. Ein untragbarer Zustand, für den zunehmend die Funktionalität gängiger MRP-Systeme verantwortlich gemacht wird: Umsatzplanung und Absatzplanung sind entkoppelt, die Disposition der Fertigungsaufträge ist sehr aufwändig und die Fertigungssteuerung scheitert am Kapazitätsabgleich. Vereinfacht gesagt hat man trotz mühsamer Planung immer die falschen Artikel auf Lager. Konsequenzen: auf Basis der ABC-Analyse wird das **Sortiment bereinigt**, Produkte wer-

den zu Gruppen zusammengeführt und für die A- oder Volumenteile wird eine **konsequente Verbrauchssteuerung** eingeführt.

Das heißt, dass die **Prozesskette** auf Basis dieser Verbrauchssteuerung **anders zu gestalten** ist. Abläufe und Kapazitäten werden neu definiert – vom Kunden bis zu den Lieferanten. Lager, Puffer und Kanban-Regelkreise müssen dimensioniert, die Lieferanten gebündelt und enger in die Prozesse eingebunden werden.

Potenziale: Q-K-L



Verbrauchssteuerung: das Tool

Um den Prozess der Verbrauchssteuerung im laufenden Betrieb stabil zu halten, empfiehlt sich der Einsatz eines **einfachen EDV-Tools**. Dieses dient dazu, das Kanban-System auszulegen und dessen Stabilität permanent zu testen. Dabei spielen Faktoren wie erforderlicher Vorlauf an Behältern und Material oder Sicherheit der Prozesse eine Rolle. **Eine Simulation** prüft, ob die Para-

meter eingehalten sind, und macht rechtzeitige Korrekturen möglich. Die Ergebnisse der Berechnung können als Ausdruck auf einem Standard-Arbeitsblatt oder als **Kanban-Karte** erfolgen. Obwohl der EDV-Einsatz seitens traditionsbewusster Kanban-Experten eher skeptisch beurteilt wird, haben wir mit dem Tool in der Praxis beste Erfahrungen gemacht.

Ansprechpartner:
CONCEPT AG
Alexander Gedai

Zettachring 6
70567 Stuttgart

Tel.: 0711-13274-0
alexander.gedai@concept.ag
www.concept.ag

Next News to use:
Ausgabe 08
Januar 2006
Thema: Management-Informationssystem

Titelfoto:
photocase.com ©derthomasonline.de